

Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden
Sommer 2017
Erich.Bolinus@t-online.de

Reisebericht von einer Rad- & Schiffstour durch Nord-Holland

1. Tag - Sonnabend: Emden - Sneek - Amsterdam

Im Sommer 2017 sind wir an einem Sonnabend um 7.30 Uhr von Emden mit zwei PKW`s nach Holland gestartet. Ein PKW wurde von Reinhard Spree gefahren, mit im Fahrzeug saßen seine Frau Brigitte und Wilhelm und Angelika Schmidt. Das andere Fahrzeug wurde von Siegmund van Grieken gefahren, mit dabei seine Frau Doris und Theda und Erich Bolinius.



Von links: Reinhard, Wilhelm, Angelika, Brigitte, Siegmund, Doris, Theda und Erich

Das selbsterstellte Frühstück haben wir in Sneek in den Räumen des Hafenkapitäns, welches vorher von Siegmund reserviert worden war, eingenommen. Wir wurden dort herzlich aufgenommen, es war alles vorbereitet. Ein Ehepaar aus Norden, hat dort ein Boot liegen, hat mit uns zusammen gefrühstückt.



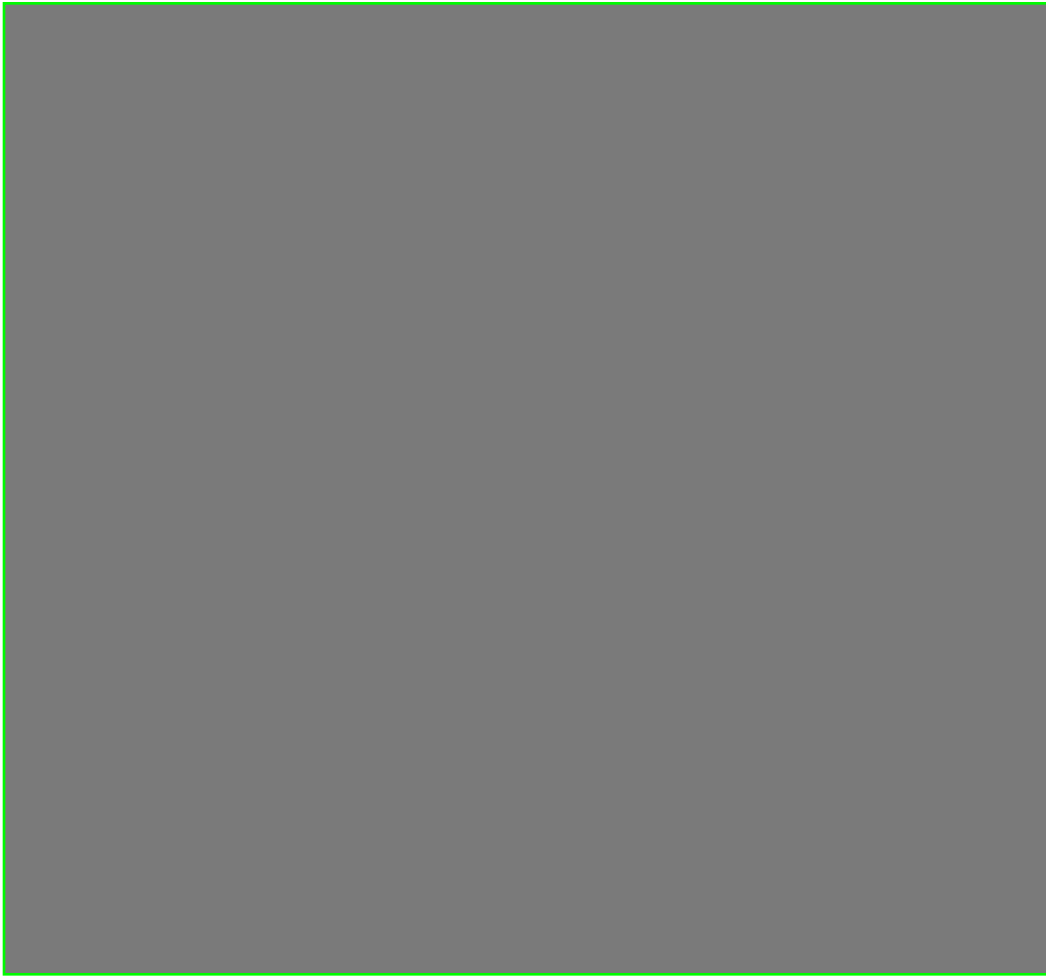
Frühstück in Sneek beim Hafenkapitän

Danach ging es über die Autobahn weiter nach Amsterdam zum, Anlegeplatz 5 – Sumatrakade 1-, wo wir gegen 14.00 Uhr ankamen.

Dort lag in zweiter Linie unser Schiff „MS **Angela Esmée**“ – vor uns lag das Schiff **MS Anna Maria Agnes**, das die Südhollandtour machen sollte. Mit diesem Schiff haben meine Frau und ich die Tour im August 2014 gemacht.

Nach dem Ausladen der Koffer wurden die beiden PKW`s sofort von Mitarbeitern eines Parkplatzes – die Kosten betrugen 90 Euro für die 8 Tage – in Empfang genommen und zum Parkplatz gefahren. Danach haben wir die Koffer auf das Schiff gebracht. Das Einchecken – dafür war unsere Reiseführerin Magarete zu ständig – ging reibungslos. Wir bekamen die Kabine 516, Sprees 519 und Schmidts 517 im Unterdeck mit einem Bullauge. Van Griekens bekamen eine Kabine im Oberdeck mit einem Fenster. Aber größer war die Kabine auf dem Oberdeck auch nicht, sondern nur teurer.

Die MS Angela Esmée (Baujahr 1908 in den Niederlanden) ist ein mittelgroßes gemütliches Flusskreuzfahrtschiff, das 2004 modernisiert wurde. Länge 63 m, Breite 7,25, Tiefgang 1,40 m, Geschwindigkeit 18 km/h) Das Schiff besitzt auf dem Oberdeck einen großzügigen Salon mit Restaurant und einer gemütlichen Bar. Die 33 Kabinen (ca. 9 qm) bieten Platz für max. 65 Passagiere. Zehn Außenkabinen befinden sich auf dem Oberdeck und 23 Kabinen auf dem Unter-/Hauptdeck. Die Kabinen verfügen alle über mind. ein Fenster, die nur auf dem Oberdeck zu öffnen sind. Jede Kabine besitzt ein kleines Badezimmer mit Du/WC. Auf dem gesamten Schiff befindet sich eine zentral gesteuerte Klimaanlage mit aktiver Belüftung. Die MS Angela Esmée wird jährlich von April bis September für Rad- und Schiffsreisen eingesetzt. Das große, teils überdachte Sonnendeck bietet Sitzgelegenheit für rund 70 Personen und das Schiff verfügt über ein separates Fahrraddeck.



Unser Schiff

Nach einer Kurzbesichtigung des Schiffes nahmen wir unsere Räder – nach einem vorherigen Probefahren – in Empfang. Jedes Rad hatte eine Nummer, so dass wir unser Rad immer leicht finden konnten. Eine Mitfahrerin hatte ein E-Bike gebucht, kostete 65 Euro mehr.



Räder an Bord

Als Leihräder standen sogenannte Unisex-Räder bereit (für Herren und Damen geeignet). Sie haben alle die 7-Gang-Nabenschaltung mit Rücktrittbremse und sind in verschiedenen

Rahmenhöhen verfügbar. Bei Buchung der Reise Körpergröße angeben!

Danach kauften wir an Bord Karten für eine Grachtenfahrt am Nachmittag. Normalerweise kostet die Fahrt 16 Euro, wir bekamen sie für 12 Euro pro Person.

Nach dem Kaffeetrinken an Bord – nachmittags kostenlos – sind wir mit dem Bus Nr. 48 (Haltestelle in unmittelbarer Nähe zum Schiff) in die Stadt gefahren. Fahrkarten im Bus (einfache Fahrt, gilt für 2 Stunden, kostet 2,90 Euro) kann man nur mit einer EC-Karte kaufen. Beim Hauptbahnhof sind wir im hinteren Bereich ausgestiegen. Quer durch den ganzen Bahnhof ging es zu der Gracht. Hier bekamen wir einen Eindruck von der Größe und von der Betriebsamkeit Amsterdams.

Die Hafenstadt **Amsterdam** ist die Hauptstadt und einwohnerstärkste Stadt des Königreichs der Niederlande. Die Gemeinde Amsterdam hat 838.338 Einwohner (Stand: 1. April 2016) und als Agglomeration *Groot-Amsterdam* etwa 1,3 Millionen (August 2012). Im Großraum Amsterdam, der den nördlichen Teil des niederländischen Verdichtungsraumes Randstad ausmacht, leben etwa 2,4 Millionen Menschen (2012). Auch wenn sich der Regierungssitz des Landes sowie die Königsresidenz im 60 Kilometer entfernten Den Haag befinden, ist Amsterdam seit 1983 gemäß niederländischer Verfassung die Hauptstadt der Niederlande. Amsterdam liegt in der niederländischen Provinz Nordholland, wo Amstel und IJ direkt hintereinander in das IJsselmeer münden. Der Hafen der Stadt ist durch den Nordseekanal mit der Nordsee verbunden. Amsterdam ist für die vielen Grachten weltberühmt

Auf einer einstündigen Grachtenfahrt konnten wir die Schönheit Amsterdams kennenlernen. Wir haben – Einstieg beim Hauptbahnhof - auf dieser Grachtenfahrt an Bord eines Kanalbootes mit Panoramasicht die Kunst und die Kultur Amsterdam erkundet.



Vor der Grachtenfahrt im Hintergrund der Bahnhof





Grachtenfahrt

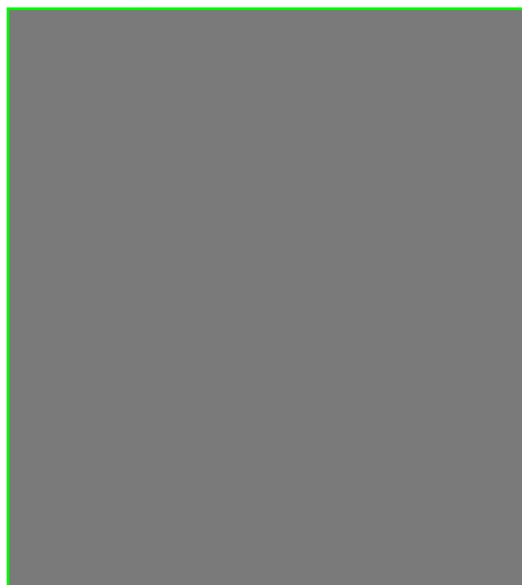
Die Boote legen etwa im 25-Minuten-Takt vom Hauptbahnhof ab und fahren auf dem berühmten Kanalring. An den wichtigsten Museen und kulturellen Sehenswürdigkeiten (so das Anne-Frank-Haus, Rijksmuseum, Van Gogh Museum, Stedelijk Mesuem, Stopera, Het Scheepvaartmuseum usw.) der Stadt kann man aussteigen und später wieder - beispielsweise nach einem Besuch im Museum - weiterfahren. Das Ticket gilt 24 Stunden.

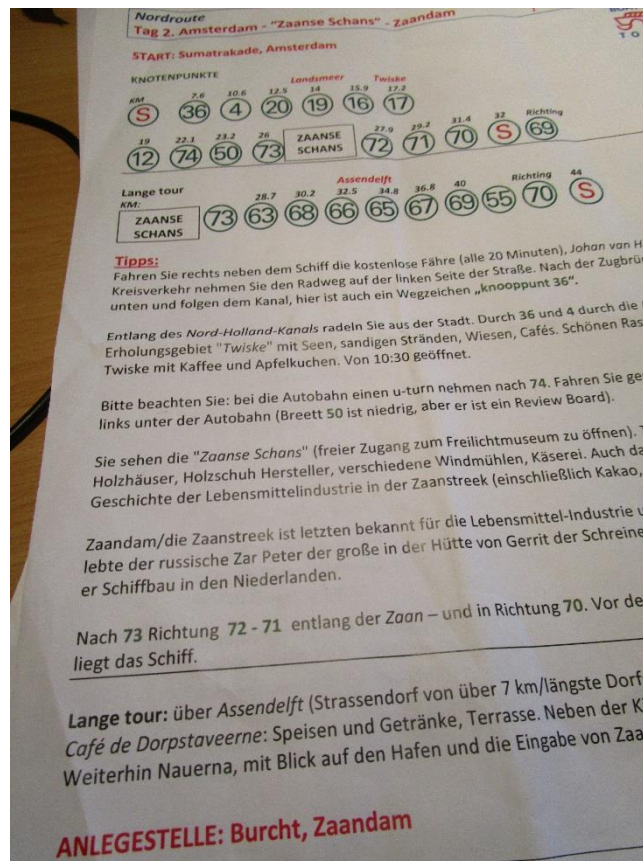
Wir haben während der Fahrt die einmalige Aussicht auf die vielen Sehenswürdigkeiten und Handelshäuser genossen. Die Erklärungen erfolgten in mehreren Sprachen. Zwei Erklärungen des Schiffsführers sind besonders hängengeblieben, er sagte: Das Wasser ist hier in der Gracht 3 m tief, 1 m Schlamm, 1 m Fahrräder und 1 m Wasser. (zu den vielen Fahrrädern in Amsterdam später mehr)

Nach der Grachtenfahrt haben wir direkt an einer Gracht in einem sehr schönen Lokal Kaffee getrunken und sind dann mit dem Bus zum Schiff zurückgefahren.

Dort gab es um 18.00 Uhr – wie jeden Tag – ein 3-gängiges Abendessen. Zuvor hatten wir uns für 50 Euro eine „Getränkete Karte“ gekauft. Mit dieser bezahlten wir unsere Getränke, bis die 50 Euro erreicht werden. Ein gutes System. Brauchten wir doch kein Kleingeld und für die Serverinnen – überwiegend aus Osteuropa – war es einfacher, abzurechnen.

Nach dem Essen gab es die erste Einweisung für die Radtour am nächsten Tag. Genaue Fahrpläne wurden überreicht. Die Touren gingen immer vom Knotenpunkt zu Knotenpunkt. Beispiel unten: Vom S (Schiff) zu 36 dann zu 4 dann zu 0 usw. . Zunächst wurde uns aber die gesamte Reise im Einzelnen erläutert. Siehe nachstehenden Plan.





Tagestourplan

Den Abend haben die Frauen im Restaurant auf dem Schiff und die Männer auf dem Deck mit Skatspielen verbracht. Gegen 23.00 Uhr ging es ins Bett

2. Tag Amsterdam „Zaanse Schans“ Zaandam (32 km bzw. 35 km)

Gefrühstückt haben wir an allen Tagen ab 7.15 Uhr. Gegen 8.30 Uhr sind wir mit der kostenlosen Fähre (Pendelverkehr), die unmittelbar beim Schiff liegt, an die andere Seite gefahren.



Warten auf die Fähre

Entlang des Nord-Holland-Kanals sind wir bei herrlichem Sommerwetter über Landsmeer (15.000 Einwohner) in das Naherholungsgebiet „Het Twiske“ mit kleinen Seen, Sandstränden

und einigen Cafés geradelt. In einem Café haben wir Kaffee getrunken.



Ein Regenschauer überraschte uns auf dem weiteren Weg. Beim Umziehen hatte ich meine Fleecejacke nicht richtig eingepackt, sondern auf nur auf den Gepäckträger gelegt. Die Jacke fiel unterwegs runter. Glücklicherweise fand Siegmund, der am Ende unserer Gruppe fuhr, die Jacke. Er wollte eine Belohnung haben –hat er auch später bekommen. Habe ihm beim ersten Skatspiel gewinnen lassen.

Danach erreichten wir das Freilichtmuseum „**Zaanse Schans**“.



Eintrittsgeld wird nicht verlangt. Es waren schon sehr viele Busse, überwiegend besetzt mit Asiaten, dort. Ungefähr 900.000 Besucher besichtigen jährlich dieses Freilichtmuseum, das mit dem Gedanken, das historische Erbe der Niederlande zu zeigen, errichtet wurde. Viele alte Gebäude wurden ins Freilichtmuseum transportiert, wieder aufgebaut und in ihren ursprünglichen Zustand versetzt. Die am Ort bestehenden Windmühlen wurden restauriert. Auch in den späteren Jahren wurden immer wieder alte Gebäude dort aufgestellt



Wir konnten verschiedene alte Häuser, darunter den ersten Laden von Albert Heijn (niederländische Supermarktkette), besichtigen. Neben den Souvenirläden kann man eine Käserei, eine Werft, einen Holzschuhwerkstatt, ein Bäckereimuseum, das Zaanse Uhrenmuseum und die weltweit einzige Farbmühle, De Kat, besuchen. Anschließend an das Freigelände befindet sich das Zaanse Museum, das einen Einblick in die Entwicklung des Zaanstreeks als erstes Industriegebiet gewährt. Erzeugnisse, die auf dem Gelände hergestellt werden, Senf, Käse, Gebäck usw. kann man dort kaufen.

Die Fahrt zu unserem Schiff in Zaandam ging durch ein Industriegebiet entlang des Flusses Zaan. Hier roch es die ganze Zeit nach Kakao – viele Fabriken, die Kakao verarbeiten, stehen hier.

.

Zaandam

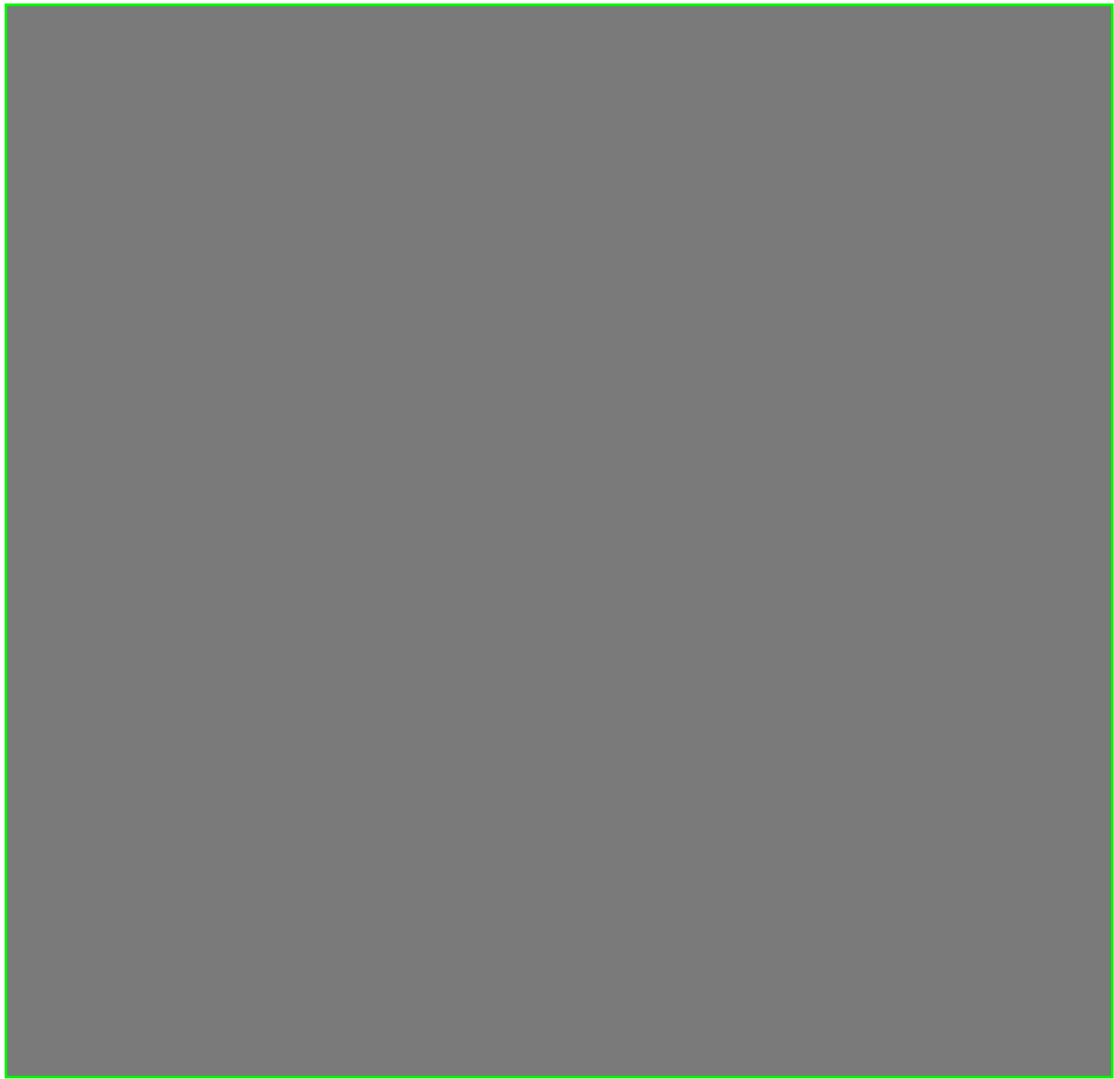
Unser Schiff lag fast in der Innenstadt. Wir haben nach dem Abendessen einen Spaziergang durch die Stadt gemacht. Später in einem der vielen Cafés in der Innenstadt (in einigen Cafés gab es Livemusik, die weit hin zu hören war) etwas getrunken.

Zaandam liegt 6 Kilometer nordwestlich von Amsterdam am Fluss Zaan in der Nähe des Nordseekanals.

1697 und 1698 besuchte der russische Zar Peter der Große auf einer seiner Inkognito-Reisen mit der Großen Gesandtschaft Zaandam in der Region „Zaanstreek“, um den Schiffbau zu beobachten bzw. zu studieren. Unter dem Namen Peter Michailow arbeitete er als scheinbar einfacher Zimmermann.

Das Zar-Peter-Haus, wir haben es aus Zeitgründen nicht besuchen können, ist eines der ältesten erhaltenen Gebäude der Niederlande. Es wurde im Jahr 1632 erbaut und gehörte 1697 dem Schmied Gerrit Kist.

Einer Legende nach waren die Zaandamer nicht sonderlich gastfreundlich, so dass der Zar in ein anderes holländisches Dorf weiterreiste, um dort seine Studien zu beenden.



Stadhuis (Rathaus) mit Sitzgelegenheiten draußen – solche hätten wir auch gerne in Emden

3. Tag Zaandam – Alkmaar - 45 km

Zunächst ging es entlang der Zaan – dieses Mal auf der anderen Seite – zurück zu Zaanse Schans. Vor einer der vielen Mühlen haben wir einen kurzen Fotostopp eingelegt.



Weiter ging es dann in Richtung Alkmaar. Wir mussten einen Kanal in Spijkerboor mit einer kleinen Fähre (kostete pro Person 1 Euro) überqueren. Das dauerte eine gewisse Zeit, da die Fähre nur maximal 12 Räder mitnehmen konnte.



Die Fähre für 12 Personen und Räder

Die Sonne schien, wir mussten – vielfach auf dem Deich – gegen einen starken Wind strampeln. In Ursem sind wir vom Deich abgebogen und haben eine Gastwirtschaft gesucht. Nicht gelungen. Es war Montag und alle hatten geschlossen. Nahe der Kirche standen ein paar Bänke, dort haben wir dann unser Lunchpaket geleert.

Danach ging es durstig weiter bis zur Brasserie „Bianca“. Die Brasserie, so sagte uns die Inhaberin Bianca, hatte extra wegen der Radfahrer von unserem Schiff geöffnet. Wir waren an

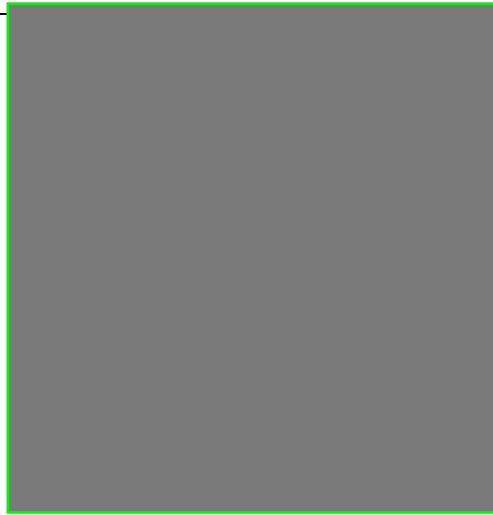
dem Tag die letzten Besucher dort. Das Bier bzw. der Kuchen schmeckte vorzüglich. Die letzte Strecke war wegen des starken Windes bis Alkmaar etwas anstrengend. Unser Schiff lag fast in der Innenstadt. Nach einer halben Stunde an Bord hieß es bei wunderbarem Wetter: Stadtführung in Alkmaar. Alkmaar mit knapp über 108.000 Einwohnern, ist als Käsestadt bekannt. Die Vorführungen finden an jedem Freitag statt

Im Jahre 1254 wurde Alkmaar vom holländischen Grafen Wilhelm II. das Stadtrecht verliehen. Aber schon im 11. Jahrhundert entstand um eine Kirche, die zum Kirchspiel von Heiloo gehörte, eine Siedlung von Händlern und Bauern. Die Stadt wurde 1573 zum Symbol des niederländischen Freiheitskampfes und erhielt ihr Motto: „Die Siegreiche“ (*Alcmaria victrix*), das auch als Wappenspruch erscheint. Als im Achtzigjährigen Krieg die Spanier nach mühsamem Kampf Haarlem eingenommen hatten, rückten sie auf Alkmaar vor und belagerten die Stadt. Aber durch den Mut der Verteidiger der Stadt, die Kampfmüdigkeit der Belagerer und durch taktische Überflutungen der umliegenden Polder mussten die Belagerer am 8. Oktober 1573 aufgeben. Ähnlich wie in Leiden wird dieser Tag jedes Jahr noch gefeiert. Im frühen 17. Jahrhundert hatte Alkmaar unter dem Religionsstreit zwischen verschiedenen protestantischen Richtungen zu leiden. Alkmaar feierte im Jahre 2004 sein 750-jähriges Bestehen.



4. Tag – Rundfahrt über die Insel Texel

Texel gehört zur Kette der westfriesischen Inseln, die sich entlang der friesischen und nordholländischen Küste zieht. Texel gehört zwar geographisch zu den Westfriesischen Inseln, politisch aber nicht zur Provinz Friesland, sondern zu Noord Holland. Ebenso unterscheidet sich die Entstehung der Insel Texel von der der anderen Watteninseln. Sind Letztere das Produkt wandernder Dünen im Watt, so ist Texel ein verwittertes Überbleibsel aus eiszeitlichen Geestablagerungen, ein Stück Geschiebemergel in der See. Der *Hoge Berg* bei *Oudeschild* (15 Meter) ist ein Relikt aus der Entstehungsperiode und keine Düne. Die Insel ist 23,7 km lang und 9,6 km breit, ihre Fläche beträgt 169,82 Quadratkilometer. Der höchste Punkt der Insel, de Hoge Berg, liegt 15 Meter über dem Meeresspiegel.



Auf Texel wohnen 13.614 Menschen (Stand 1. April 2016) (Die Bevölkerungsdichte beträgt 23 Einwohner/km². Circa 7000 Einwohner leben im etwas südlich der Inselmitte gelegenen Den Burg, dem einzigen Ort mit wirklich städtischem Charakter, in dem sich auch die Inselverwaltung, andere behördliche Einrichtungen sowie viele Geschäfte befinden. Nordwestlich liegt am Dünenrand De Koog, das größte Tourismuszentrum der Insel.

Unser Schiff fuhr an diesem Tag zur Insel Texel. In Oudeschild legten wir an. Frühmorgens haben wir nicht die vorgeschlagene Route von unserer Reiseführerin genommen, sondern sind über schön ausgebauten Radwege zunächst nach Den Burg (Inselhauptstadt) gefahren und etwas zum Trinken eingekauft.



Auf der Insel Texel

In Den Burg haben wir zu Fuß die Innenstadt erkundet. Weiter ging die Tour zu dem bekannten Strandbad De Koog. In der Fußgängerzone haben wir in einem schönen Restaurant, unter anderem Bitterballen und Poffertjes gegessen. Beim Genuss der Bitterballen kann man sich leicht die Zunge verbrennen.

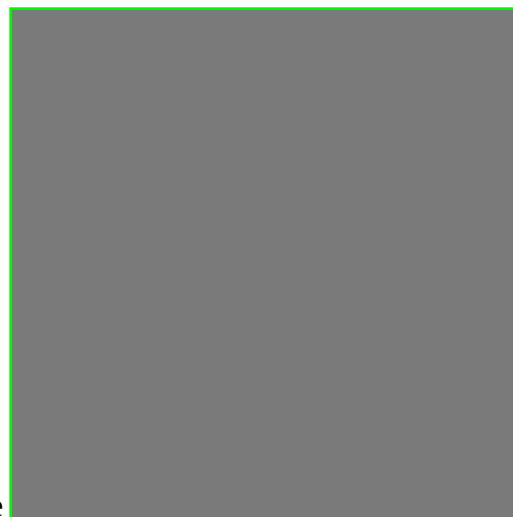
Bitterballen sind eine in den Niederlanden und Flandern sehr beliebte Spezialität. Es handelt sich um panierte, mit einem Ragout aus Rind- oder Kalbfleischmasse gefüllte und frittierte Fleischkroketten, die einen Durchmesser von rund drei Zentimetern aufweisen. Als Paniermasse wird grobes Paniermehl verwendet.



Sie müssen außen sehr knusprig und innen **sehr heiß** sein. Auch kann man sie mit einem Stück festem Schnittkäse wie zum Beispiel Gouda füllen. Dazu kann Senf gegeben werden. Zu ihrem Namen kamen die Fleischbällchen, weil sie ursprünglich zu einem Magenbitter (*bittertje*) gegessen wurden.

Heute werden Bitterballen aber auch allgemein als kleiner Snack zum alkoholischen Getränk gereicht. Populär ist hierbei in Gaststätten und Bierlokalen die Bestellung *Bittergarnituur*, die in der Regel ein Glas Pils und eine Portion Bitterballen umfasst

Poffertjes sind eine niederländische Gebäckspezialität, die kleinen, münzgroßen Pfannkuchen ähnelt. Sie sind relativ dick, werden mit kleinen Butterstückchen serviert und mit viel Puderzucker bestreut, wodurch sie deutlich süßer als normale Pfannkuchen schmecken. In den Niederlanden werden Poffertjes oftmals zusätzlich mit Stroop (Zuckerrübensirup) garniert..



Nach dem Strandbesuch sind wir weiter nach De

Waal gefahren, wo wir in der Ortsmitte noch Kaffee in diesem Café (Foto) getrunken und Apfelkuchen gegessen haben. Auf dem Weg zum Schiff wurden wir immer wieder durch Schilder auf eine Brauerei hingewiesen. Vor den Toren, vor unserem Schiffs- und Liegeplatz, des kleinen Fischerortes Oudeschild befindet sich die „Texelse Bierbrouwerij“ (Texeler Bierbrauerei). „Texels Skuumkoppe“ ist das erste in traditioneller Braukunst gebraute dunkle, obergärige Weißbier der Niederlande. Da Siegmund und ich vor einigen Jahren mit unserem Kegelclub diese Brauerei besichtigt haben, und wir vom Bier nicht überzeugt waren, haben wir von einer Besichtigung abgesehen. Unser Sohn Bernd, der mit Frau und Tochter ein paar Tage später diese Besichtigung durchführte, war ganz begeistert von diesem Bier. So verschieden können Geschmäcker sein.

Unser Schiff in Oudeschild erreichten wir am späten Nachmittag.

Es legte schon, wie angekündigt, am frühen Abend nach Den Oever / Stavoren ab. Ein Ehepaar von uns hatte das nicht mitgekriegt, im letzten Augenblick kamen sie aber doch noch aufs Schiff.

5. Tag Stavoren in Friesland (nur 12 km gefahren wegen Regen)

Am Vorabend hatte uns unsere Reiseführerin Magret diese Sage erzählt:

Einst wohnte in Stavoren eine reiche Kaufmannswitwe. Eines Tages beauftragte sie ihren Kapitän, ihr das Kostbarste zu bringen, das auf der ganzen Erde zu finden sei. Nach einer langen Reise kehrte der Kapitän zurück, das Schiff voll beladen mit dem herrlichsten Weizen,

den er jemals gesehen hatte.

Erwartungsvoll stand die Witwe am Kai. Als sie sah, dass die Ladung nur aus Weizen bestand, geriet sie außer sich vor Zorn. Erbozt befahl sie dem Kapitän, die Ladung über Bord zu werfen. Während der Weizen im Meer verschwand, rief ein alter Seemann: "Euer Hochmut wird bestraft werden. Es wird eine Zeit kommen, da ihr um euer Brot betteln werden müsst". Die Witwe nahm ihren goldenen Ring, warf ihn in die Wellen und sagte: „So wenig dieser Ring wieder aus dem Meer auftauchen wird, so wenig werde ich am Bettelstand landen".

Bald darauf fand die Witwe ihren Ring in einem Schellfisch wieder, der ihr zum Mittag serviert wurde. Am selben Tag erhielt sie die verhängnisvolle Nachricht, dass alle ihre Schiffe mit Mann und Maus untergegangen waren. Von diesem Schlag erholte sie sich nie wieder. Vor dem Hafen entstand eine Sandbank. "Het Vrouwenzand" Angeblich wuchsen dort Getreide, Körner fand man jedoch nie in den Ähren.....

Nach dem Frühstück ging es von unserer Liegestelle mit dem Rad, immer am Deich entlang, beweidet von hunderten Schafen, wie bei uns in Ostfriesland, ins Innere von Friesland. So

hatten wir uns das vorgestellt. Aber es kam anders. Nach 6 km kam ein Starkregen auf. Nach einigem Hin und Her haben wir uns – und nicht nur wir – zur Rückkehr zum Schiff entschlossen. Wir waren bis auf die Haut nass, als wir beim Schiff ankamen. Unsere Jacken konnten wir in einem Trockenraum aufhängen. Am frühen Nachmittag kam auf einmal die Sonne herrlich durch. Wir sind in den kleinen Ort spaziert und haben uns es in einem Café draußen gemütlich gemacht (siehe Foto). Wir waren noch nicht ganz fertig, als wieder Regen einsetzte. Nach dem wir über eine Stunde in dem Restaurant gewartet haben, sind wir trotz Regen zu unserem Schiff gelaufen. Eine unserer Frauen hat sich ein Regenschirm geliehen, wollte sie bei der angesetzten Führung am Abend wieder abgeben. Aber dazu ist es nicht gekommen, die Führung fiel wegen Regen buchstäblich ins Wasser. War wohl ein liegengebliebener Gästeschirm sagte sie. Das Hotel hätte keinen Schaden erlitten..



In dem Haus auf der rechten Seite (oberes Foto) haben wir in Stavoren Kaffee getrunken

Stavoren (früher *Staveren*, friesisch *Starum*) ist ein Ort in der niederländischen Provinz Fryslân. Der Ort liegt am Ostufer des IJsselmeers, eines einstigen, heute abgedeichten Nordseearms. Der in der Gemeinde Súdwest Fryslân gelegene Ort hat knapp 1000 Einwohner. Der Ort lebt heute vorwiegend vom Tourismus, der fast vollständig auf den Wassersport orientiert ist. Stavoren ist die älteste der elf friesischen Städte. Der Ort entstand um das Jahr 900 an einem Wasserlauf und erlangte zwischen 1058 und 1068 Stadtrechte. Im Jahr 2011 feierte Stavoren 950 Jahre Stadtrechte. Stavoren unterhielt gute Handelsbeziehungen zu den Ländern rund um die Ostsee und war ab 1385 Hansestadt. Bedeutung erlangte Stavoren durch Import von Getreide von den Ostseeanrainerstaaten, das für die schnell anwachsende

friesische Bevölkerung benötigt wurde, erlangte aber nie den Status und Reichtum der nordholländischen Städte am westlichen IJsselmeerufer. Immerhin residierten hier die friesischen Könige.



Der Abend wurde – wie so oft - mit Spielen verbracht. Männer Skat, Frauen Skippo.

Von Stavoren ging die Fahrt über das IJsselmeer nach Medemblik, wo wir morgens anlegten.

6. Tag Medemblik – Enkhuizen (24 Km – kurze Strecke)

Die Anlegestelle lag etwas abseits in Medemblik – jwd, wie man sagt.- die Fahrt begann im Grünland.



Medemblik ist eine niederländische Stadt und Gemeinde in der Provinz Nordholland. Die Stadtgemeinde Medemblik, wie sie bis zum 31. Dezember 2006 bestand, zählte 8.116 Einwohner (Stand 1. Januar 2006). Medemblik liegt im Nordosten der Provinz, an der Küste der IJsselmeeres, nicht weit von der ehemaligen Insel Wieringen. Der Abstand zu Amsterdam ist etwa 65 km. Es gibt zahlreiche Gewerbe (meist Kleinbetriebe). In der Umgebung ist die Landwirtschaft von Bedeutung, ebenso wie der Wassersporttourismus.

Es wurden zwei Routen angeboten. Die längere Route führte über die Stadt Hoorn. Wir haben die kürzere Strecke genommen – immer über den Deich entlang. In De Libel haben wir in einem Teegarten (Theetuin) Tee getrunken und Apfelkuchen gegessen.



Der Teegarten, liegt etwas abseits der Straße und ist über einen kleinen Weg zu erreichen. Dieser wird normalerweise erst um 11.00 Uhr von einer resoluten Dame (Eigentümerin) geöffnet. Als die Dame uns kommen sah, war sie sofort bereit, uns Tee usw. zu servieren. Wir haben uns dort ca. eine $\frac{3}{4}$ Stunde aufgehalten und sind dann über den Deich weiter zu unserem Schiff in Enkhuizen – dort über sehr alte Klinkerstraßen, rechts schöne Häuser, links Bootshafen - gefahren. Waren so gegen 12.00 Uhr auf dem Schiff.

Enkhuizen ist eine niederländische Stadt im Norden der Provinz Nordholland der Region West-Friesland. Die Orte Oosterdijk und Westeinde gehören ebenfalls zur Gemeinde Enkhuizen. Enkhuizen ist ein beliebter Ausflugshafen im westlichen Teil des IJsselmeeres. In den Sommermonaten gibt es auch regelmäßige Schiffsverbindungen nach Stavoren und Urk. Die Stadt hat eine Eisenbahnverbindung über Hoorn, Purmerend und Zaanstad mit Amsterdam. Über den Mitteldeich (*Houtribdijk*), der das IJsselmeer vom Markermeer trennt, führt eine Straße nach Lelystad. Für die Enkhuizer Wirtschaft ist die Fischerei nicht mehr von Bedeutung, im Gegensatz zum Tourismus (Wassersport, Innenstadt).

Anschließend sind wir zum Bahnhof (Station) gelaufen – ca. 500 Meter entfernt von unserer Anlegestelle – und haben uns Fahrkarten für die Bahnfahrt an einem Automaten mit der EC-Karte gezogen, um in die Stadt Hoorn zu fahren, um uns den dortigen Käsemarkt anzusehen.

Hoorn ist eine niederländische Stadt im Osten der Provinz Nordholland, in der Region West-Friesland. In der Gemeinde wohnen 72.322 Menschen (Stand 1. April 2016) auf einer Grundfläche von rund 52 km². Hiervon sind rund 33 km² Wasser. Hoorn entstand im 12. Jahrhundert. Die Stadt liegt auf einer Landzunge am Markermeer. Nach der Gründung der Vereinigten Ostindischen Kompanie im Jahre 1602, die in Hoorn einen ihrer Sitze hatte, wuchs Hoorn zu einer Hafenstadt internationaler Bedeutung heran. Viele Seefahrer und Entdecker kamen aus Hoorn, so zum Beispiel die holländischen Entdecker Willem Cornelisz Schouten und Jakob Le Maire. Die frühere Bedeutung der Stadt als Hafenplatz zeigt sich in der Benennung des südlichsten Punktes Südamerikas mit dem **Namen Kap Hoorn** nach Schoutens Geburtsort. Die Stadt hat viele historische Baudenkmäler. Zu nennen sind einige Kirchen (beispielsweise die Oosterkerk), das Rathaus, die Stadtwaage von 1609, ein Stadttor und viele Häuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Die Fahrt nach Hoorn dauerte ca. 12 Minuten. Vom Bahnhof waren es gut 1000 Meter bis zum Marktplatz. Dort waren auf dem Platz schon viele runde Käse – á 12 kg – gelagert. Wir meinen, die meisten waren Attrappen. Bevor die Versteigerung losging, wurde von „Antje“ der Käsemarkt erklärt. Als erstes fuhren 2 Pferdegespanne mit einem Wagen, der mit Käse voll beladen war, auf den Marktplatz. Von vielen Männer in bunten Trachten wurden die Wagen entladen. Der Käse ging von Hand zu Hand, begleitet von immer wiederkehrenden Sprüchen, zu ganz bestimmten Stellen auf den Markt.





Ein Käufer ging mit einem Verkäufer zu den verschiedenen Stapeln und prüfte, er drückte mit den Finger in den Käse, wohl die Qualität. Danach wurde, wie beim Viehmarkt auf dem Gallimarkt in Leer, der Preis laut genannt und gleichzeitig in die Hände des jeweiligen Gegenübers geschlagen. War man sich einig, kamen die Käseträger und brachten die jeweilige Partie zu den Pferdewagen. Zwischendurch trat immer wieder eine Volkstanzgruppe, bestehend aus Senioren, in wundervollen Trachten auf. Die Damen und Herren der Gruppe kamen auch zu uns, um die Tracht vorzustellen. Eine Dame hatte 5 Unterröcke an. Auf meine Frage, wie lange sie zum Anziehen bräuchte, antwortete sie: eine halbe Stunde.

Nach dem Käsemarkt, dieser dauerte etwa über eine Stunde, haben wir in einem Café direkt am Markt etwas getrunken, bevor wir zum Bahnhof zurück gelaufen sind. Leider hatte der Zug eine Verspätung, weil irgendwo auf der Strecke die Schranken nicht zungen. In Enkuizen angekommen, haben wir uns zuerst erkundigt, wo wir das Fußballspiel Deutschland : Mexiko (Con-Cup) sehen konnten. Das hat dann nach einigem Suchen am Abend auch noch geklappt. Während wir Männer Fußball geschaut haben, haben unserer Frauen an der Stadtführung teilgenommen.

7. Tag Volendam – Waterland - Amsterdam (34 km)

Gegen 8.30 Uhr wurden die Räder vom Schiff über Treppen nach draußen getragen. Die Rampe, über die wir üblicherweise unsere Räder nach unten transportierten, konnte wegen der Enge nicht ausgefahren werden.



Danach ging es durch die schöne Stadt Volendam zunächst nach Katwoude, wo wir die „Käserij Jabobshoeve“ besuchten.



Eine Dame, mit Namen „Antje“, sie war typisch holländisch angezogen, erläuterte uns in einem Vortragsraum die Herstellung von Käse. Danach ging es in den Ausstellungsraum. Hier konnten wir die verschiedensten Käsesorten probieren – so viel wir wollten. Fast alle haben anschließend auch Käse gekauft.

Nach einer guten Stunde ging die Fahrt weiter über Monnickendam nach Broek im Waterland (schönes altes Dorf!). Dort haben wir in einem „Pannekoekenhuus“ etwas getrunken bzw. ein Pfannkuchen gegessen. Anschließend ging es weiter in Richtung Amsterdam. Zwischenzeitlich wurden wir von einem Regenschauer überrascht. Konnten uns aber unter eine Autobahnbrücke schützen. Rund 500 m weiter haben wir eine Fähre über den Kanal genommen. Pro Person 25 Cent. Danach immer in Richtung unseres Schiffes nach Amsterdam. Wir wollten unbedingt die immer übervolle Fähre zum Hauptbahnhof (die Reiseführerin hatte uns gewarnt!) vermeiden und einen anderen Weg nehmen. Leider haben wir die Abzweigung verpasst und sind somit doch zu der Fähre Hauptbahnhof gekommen. Es sind dort 3 Fähren im Einsatz. Unsere Fähre war bis zum letzten Platz besetzt – mit Personen und Rädern.

Holland ist Fahrradland

Holland ist ein Fahrradland, das haben wir auf unserer Reise festgestellt. Auch in Amsterdam erfreut sich das Fahrrad allergrößter Beliebtheit. Wir haben bisher auf unsere vielen Reisen (bisher wurden 54 Länder besucht) keine andere Stadt der Welt kennengelernt – auch nicht in China und Indien – wo so viel Fahrrad gefahren wird wie in Amsterdam. Um die vierzig Prozent aller Fortbewegungen sollen in Amsterdam per Fahrrad stattfinden. Aber es steht

auch für uns fest, mit kaum einem anderen Transportmittel kann man sich so einfach und schnell durch die Stadt bewegen wie mit dem Rad.



So sieht es an vielen Stellen in Amsterdam aus. Wie kann man sein Rad wiederfinden? Ich möchte nicht wissen, wie viele Räder hier jahrelang stehen, ohne dass sie bewegt bzw. vom Besitzer abgeholt werden. Vor dem Hauptbahnhof wurden Hochparkplätze für 2500 Fahrräder geschaffen. Weitere sollen folgen.

Das Fahrrad ist für die Bewohner der Stadt das wohl beste Transportmittel, um sich schnell und flexibel fortzubewegen. Die Altstadt aus dem 17. Jahrhundert ist mit ihren schmalen Straßen und den unzähligen Wasserkanälen wie geschaffen für Fußgänger und Fahrradfahrer, während Autos hier etwas schwerfälliger vorankommen. Radfahrer können sich in Amsterdam auf Radwegen mit einer Gesamtlänge von 400 Kilometern bewegen. Die 750.000 Einwohner von Amsterdam besitzen zusammen um die 600.000 Fahrräder. Drahtesel in allen möglichen Formen und Farben (meistens jedoch in schwarz) bilden deshalb auch einen festen Bestandteil des Stadtbildes.

Nirgendwo gibt es pro Einwohner so viele Fahrräder wie in Holland. Und nirgendwo werden so viele gestohlen.

Weltweit ist Holland als Radlerparadies mit mehr Fahrrädern (18 Millionen) als Einwohnern (16,6 Millionen) bekannt. Vorbildlich sind die tausende Kilometer ausgebauter Radwege, das haben wir immer wieder positiv erfahren! Hier sind Pedalritter so sicher wie in keinem anderen Land. Nur die Räder sind es nicht: Im Jahr werden nach Angaben des niederländischen Radlerbundes (Fietzersbond) fast 900.000 gestohlen.

Und einen Rat, wie man ein geklautes Rad zurückbekommt, wurde uns auch erzählt, und zwar so:

„Dein Rad ist weg? Klau dir eins zurück“, lautet oft die Reaktion. Gelegentlich wird dann noch der Kalauer über „die absolut billigste Methode der Radbeschaffung in Holland“

nachgeschoben. Ein wenig Courage ist dafür erforderlich, denn an Frechheit übertrifft sie gewöhnlichen Diebstahl: Man gehe energisch auf eine Gruppe Studenten mit Rädern zu, strecke die Hand aus und rufe empört: „Da ist ja mein Fahrrad!“. Mindestens einer werde vor Schreck seinen Drahtesel fallenlassen und wegrennen. Rad aufheben, zufrieden wegradeln, so einfach geht das. Soviel über das Fahrradland....

Vom Bahnhof, hier herrscht sehr viel Radfahrbetrieb (Fahrer nehmen fast nie Rücksicht, haben wir hautnah erlebt!), sind wir dann zu unserem Schiff zu der Anlegestelle Sumatrakade 1 (Azartplein) gefahren und haben unsere Räder zum letzten Male abgegeben. Den Abend haben wir an Bord verbracht.

8. Tag Rückfahrt Amsterdam – Lemmer – Emden (rd. 300 km)

Die Rückfahrt begann gegen 9.00 Uhr. Unsere beiden PKW`s, die bei der Ankunft von einer Firma zu einem Parkplatz gefahren waren, standen schon bereit. Nach Erledigung der Formalitäten ging die Fahrt durch die Stadt und dann über die Autobahn nach Lemmer. Hier haben auch einige Emden Boote liegen.

Lemmer ist ein niederländischer Ort am Rande des IJsselmeers mit rund 10.000 Einwohnern. Er gehört zur Gemeinde De Fryske Marren. Lemmer ist einer von Frieslands bedeutendsten Wassersportorten und hat eine Zentrumsfunktion für den Süden der Provinz Friesland. Lemmer liegt im Lemsterland – einem wasserreichen Gebiet mit vielen Seen – neben dem IJsselmeer zum Beispiel noch *Tjeukemeer* und *Groote Brekken*. Diese sind für viele Formen von Wasser- und Angelsport geeignet.



In Lemmer haben wir zunächst Kaffee in einem schönen Lokal direkt am Wasser getrunken. Es war an diesem Tag Markt. Links und rechts des Kanals hatten viele Verkäufer ihre Stände aufgebaut. Ein schönes buntes Bild. Lemmer ist eine zauberhafte Stadt. Nach gut 2 ½ Stunden haben wir uns dann auf die Reise zu unserem Heimatort Emden gemacht, wo wir gegen 14.00 Uhr wohlbehalten ankamen.

Es war eine sehr schöne, abwechslungsreiche Reise mit Schiff und Rad durch Nordholland, die wir nicht missen möchten. Die Firma „Boats-Bike-Tour“ hatte alles wirklich gut organisiert. Lediglich die Kabinen auf dem Schiff müssten größer sein. Wir haben dem Unternehmen den Vorschlag gemacht, aus zwei Kabinen eine zu machen.

Meine Frau und ich haben im Jahr 2014 eine Fahrt mit Schiff und Rad durch Südholland gemacht. Den Reisebericht können Sie unter www.erichbolinius.de Reiseberichte nachlesen.

Literatur: Städteerklärungen - Wikipedia